

öffnungen und dazwischen eine Segmentbogenöffnung in Rahmung aus Pilastern mit hart profilierten Kämpfern; Kartuscheaufsatz mit seitlichen einfassenden Voluten und Segmentbogensturz. Im Giebelfeld Relief: Madonna mit dem Kinde und dem kleinen Johannes (Fig. 387). Die Giebelkartusche durchschneidet das hart profilierte Gebälk, das die beiden Geschosse trennt. Das Obergeschoß ist von Pilastern eingefast und gegliedert, die über Kämpfern ein hart profiliertes Abschlußgebälk tragen; drei rundbogig geschlossene Fenster in Kartuscherahmen, das mittlere stärker bewegt als die anderen. Über dem Abschlußgebälk Attikaaufsatz mit vorgesetztem Flachgiebel, mit Zifferblatt im Giebelfelde und aufgesetztem, vierseitigem Dachreiter mit Stützvoluten; rundbogige Schallfenster mit Keilstein an allen Seiten und blechgedecktes Zwiebdach mit Knauf und Kreuz. Mitte des XVIII. Jhs.

Müllner Hauptstraße

Nach den Mühlen benannt, die an dieser Hauptstraße von alters her waren. Im Charakter der Hauptstraße einer Landstadt mit natürlichen Biegungen und mit starken Terrainverschiedenheiten. Bis zur Abzweigung der Augustinerstraße ansteigend, dann langsam abfallend. Bis zu dieser Stelle ist die Bebauung eine mehr offene und der steile Abfall des Hügels, auf dem die Augustinerkirche steht, gärtnerisch ausgestaltet. Von da an ist die Bebauung geschlossen, bis die Gasse bei dem quer über sie gestellten Irrenhaus nach W. umbiegt und in eine Landstraße übergeht. An dem Knie bei dem



Fig. 388 Müllner Hauptstraße (S. 285)



Fig. 387
Relief an der Kapellenfront Fig. 386 (S. 285)

durch einen Schwibbogen einmündenden Bärengäßchen ein kleiner Brunnen (Fig. 388, s. S. 232). Bei den Häusern überwiegen schmucklose Fassaden, die wenigstens in der Anlage (Fig. 389) älteren Ursprungs sind.

Nr. 1: Innen ober dem Eingang in den Keller Gedenkstein auf den Bau 1781.

Nr. 7: Gedenkstein an den Besuch Kaiser Franz' I., Alexanders I. von Rußland und Erzherzogs Josef, die von hier aus dem Wasserstechen auf der Salzach zusahen, 6. Oktober 1822.

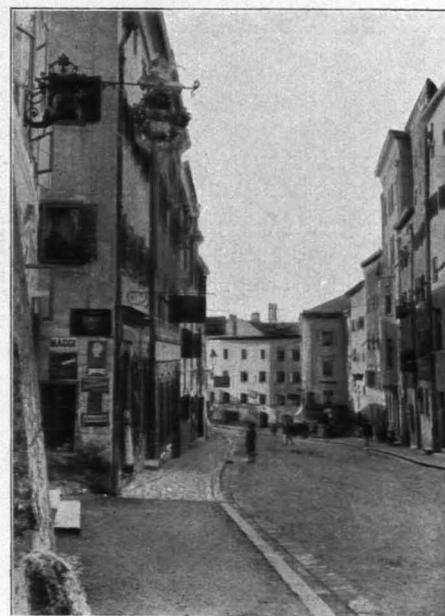


Fig. 389
Müllner Hauptstraße (S. 285)

Fig. 387.

Fig. 388.

Fig. 389.

Fig. 390.

Nr. 11: Über der Bodenstiege im Hofe polychromierte Holzfigur, hl. Anna, sitzend, Hände beschädigt. XVII. Jh., stark gotisierend (Fig. 390).

Nr. 17: Grün gefärbeltes Haus, die Fenster in weißer Rahmung; über drei Stufen Rundbogenportal mit Hausmarke im Keilstein und schmiedeeisernem Lünettengitter mit Datum 1765. Um die Tür weiße Stuckrahmung aus flankierenden Pilastern, über deren Deckplatten ein von Volutenbändern mit Blattwerk eingefasster Aufsatz aufsteht, den ein geschwungener profilierter Sturz abschließt. Im Felde kartuscheförmig gerahmtes Bild: Pietà. — An schmiedeeisernem Arme aufgesetzter, aus Blech ausgeschnittener hl. Georg und hängender Schild in flamboyantem Rocailleahmen, drei Kronen über Inschrifttafel enthaltend. Inschrift: *Hofbefreite reale Wirtstafeln*; darunter Spruchband: 1805.



Fig. 390 Hl. Anna, Holzfigur
am Hause Müllner Hauptstraße Nr. 11 (S. 286)



Fig. 391 Sandsteinfigur im Gasthaus-
garten Müllner Hauptstraße Nr. 35 (S. 286)

Nr. 26: Einfache, grau verputzte, von Lisenen eingefasste Front mit Tür in roter Marmorrahmung, mit vertieften, runden und rechteckigen Feldern. Die Fenster mit ausladenden Sohlbänken. XVI. Jh.

Nr. 33: Grau verputztes Haus, die Fenster mit einfacher Dekoration. Um 1780. In der Mitte des I. Stockes seichte Wandnische mit geschwungenem Rundbogenabschlusse in Rahmung mit Tropfen unten und einer Fülltafel mit Draperie an Nägeln unter dem geraden profilierten Sturz.

Nr. 35: Hausflur mit Gartengewölbe auf Wandpfeilern mit abgekanteten Kapitälern. Anfang des XVII. Jhs. Im Hofe Wandbrunnen aus rotem Marmor; gebuckelte Schale in halbrunder Nische mit Löwenmaul. Darüber in Muschellinette Inschrift: *Nit viel Prangenß 1682* und Hausmarke. — Eingemauerte rote Inschriftkartusche mit reicher Knorpelwerkrahmung und bekrönendem Maskeron. Inschrift: *Hannß — Anna Prambsteidl 1642* und Hausmarke. — Im Gastgarten Sandsteinfigur eines grotesken Zwerges in Pierrotkostüm mit Perücke (Fig. 391). Wohl vom Zwergeltheater in Mirabell stammend; siehe auch ähnliche Figuren im Klosterhofe von St. Peter (Kunsttopographie XII, Fig. 247). Um 1720, nach PILLWEIN 138 von M. B. Mändl.

Fig. 391.

Nonnberggasse

Die Gasse bildet eine schmale Terrasse, die an den Südostabhang des Festungsberges angeschmiegt ist, so daß nur eine Reihe von Häusern, durch Gärten getrennt, an den Hang gelehnt sind. Auf der anderen Seite vertikale Terrassenmauer zu dem ungefähr parallellaufenden Erhardgäßchen.